

zu einem so stattlichen Bande herangewachsen, daß es zur Orientierung über die verschiedenen Ablässe und die mit solchen bereicherten frommen Uebungen und kirchlichen Vereine oder Bruderschaften höchst willkommen ist und geblieben ist, ja manchmal fast unentbehrlich genannt werden darf: doch für den persönlichen Gebrauch besonders der Laienwelt, welche eine so umfassende Einsicht in die Einzelbestimmungen nicht anstrebt, war ein kleineres Ablassbuch, welches das praktisch Wünschenswerthe böte, ein Bedürfnis geworden. Diesem ist durch das Werk von P. Hilgers in reichem Maße abgeholfen.

Der erste Theil bietet einem jeden Leser verständlichen und gründlichen Unterricht über Begriff und Wesen des Ablasses und über die allgemein gültigen Bestimmungen der Kirche betreffs der Gültigkeit, der Bedingungen der verschiedenen Ablässe. Der zweite, weitaus größte Theil gibt eine sehr reiche, hübsch geordnete Auswahl von Ablassgebeten und frommen Uebungen. Die praktische Brauchbarkeit hat der Verfasser dadurch zu erhöhen gewußt, daß er neben dem gewöhnlichen analytischen und dem ausführlichen alphabetischen Inhaltsverzeichnis noch ein anderes Verzeichnis der Ablassgebete nach besonderen Andachtswegen, wie Morgengebet, Abendgebet, Messgebeten u. s. w., hinzugefügt hat. Es hat denn auch das Buch schon über die Grenzen Deutschlands hinaus Anklang gefunden. Eine französische Uebersetzung ist, soviel wir vernehmen, schon im Druck und wird demnächst unter dem Titel Manuel des indulgences bei Vethielleux in Paris erscheinen. Wir zweifeln nicht, daß das deutsche Werk noch viele Freunde finden wird.

Exaeten (Holland).

Aug. Lehmkühl S. J.

10) **Jahrbuch des katholischen Lehrerbundes für Oesterreich.** Von Alb. Rundi. Erster Jahrgang. 1896. Verlag von Heinrich Kirsch, Wien. Preis fl. 1 50 = M. 3. —.

Obgleich noch im ersten Stadium seiner Entwicklung begriffen und, wie es unter den obwaltenden Verhältnissen kaum anders möglich ist, numerisch noch nicht im erwünschten Maße erstarkt, fühlt sich der katholische Lehrerbund für Oesterreich doch innerlich so gekräftigt und durch die unerschrockene und unermüdete Thätigkeit seiner Mitglieder in so hohem Grade ermuntert, daß derselbe schon zu Beginn des laufenden Jahres mit einem nach Inhalt und Form gleich gediegenen und ansprechenden „Jahrbuch“ in die Öffentlichkeit tritt und dadurch den besten Beweis sowohl seiner Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, als auch von der regen Strebsamkeit und Begeisterung für die Sache der katholischen Erziehung und Bildung erbringen konnte. Was die Gegner des „katholischen Lehrerbundes“ schon bei seiner Gründung bekennen mußten, es finden sich unter seinen Mitgliedern allgemein anerkannte, hochgeachtete Pädagogen und Fachmänner, das müssen sie auch bei Lesung der ausgezeichneten Beiträge zum „Jahrbuche“ zugeben.

Eingangs führt uns der derzeitige Bundesobmann, Herr Albert Rundi, in übersichtlicher Darstellung in die Geschichte des Lehrerbundes ein; hierauf folgt ein eingehender Bericht über die Entwicklung und Wirksamkeit des ersten katholischen Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Vereines in Oesterreich durch dessen Vorsteherin Fräulein Karoline von Ambros. Daran schließen

sich mehrere hochinteressante und vorzüglich durchgeführte Arbeiten aus der Feder des rühmlich bekannten Universitäts-Professors Otto Willmanns über die Frage „Mit welchem Rechte können wir von Gegenständen oder Stoffen des Unterrichtes sprechen“, von Dr. B. v. Kralik „Ueber die Gralsage“, von E. Horak über „Christus als Lehrer“, von Professor Koller über „Wallenstein“ und von Karl Gloning „über einen naturgemäßen Knabenunterricht“. Im Anhange bringt uns noch Monsignore J. Panholzer ein sorgfältig ausgeführtes und reichhaltiges Bücherverzeichnis für Lehrer- und Schülerbibliotheken. Es wäre sehr zu wünschen, daß die katholische Lehrerschaft in allen Kreisen unserer Monarchie eingehend mit den Tendenzen des katholischen Lehrerbundes vertraut gemacht und dadurch zum muthigen Anschlusse an dessen segensreiche Bestrebungen angeeifert würde. Wenn einmal Geist und Zweck der katholischen Lehrervereinigungen in ihrem wahren Werte erkannt geworden, dann kann es nicht fehlen, daß der edlere und billig denkende Theil unserer gesammten Lehrerschaft beitrete und denselben unentwegt und dauernd erhalten bleibe.

H. M.

- 11) **Der Lebensversicherungs-Vertrag.** Falsche Angaben und Verschweigungen beim Abschlusse desselben. Volkswirtschaftliche und moraltheologische Untersuchung von Dr. Philipp Huppert. Mainz. Kirchheim. 1896. VII und 199 S. Preis M. 3. = fl. 1.80.

Gegenwärtiger Schrift hat Dr. Huppert bereits mehrere kleinere Arbeiten über das Versicherungswesen, namentlich im „Katholik“ vorausgeschickt. Ueber eine dieser Vorarbeiten („Preussischer Ministerial-Erlass, betreffend die Lebensversicherungen“, Frankfurt, 1896) hat sich der bekannte Sociologe P. H. Pesch S. J. im „Katholik“ sehr günstig geäußert. Er zählt die Schrift „zu den gediegensten Publicationen der letzteren Zeit“, rühmt den Scharfsinn des Verfassers in der Behandlung des Stoffes, die „genaue Kenntniss der moraltheologischen Principien und der allgemeinen volkswirtschaftlichen, wie der speciellen versicherungspolitischen und versicherungstechnischen Literatur“. Referent freut sich, dieses Lob auch auf die vorliegende neueste Schrift von Dr. Huppert ausdehnen zu können und wünscht nicht minder dringend, wie P. Pesch, daß Verfasser auf diesem Wege fortfahren möge.

Wird auch eine vollständige „Wirtschafts- und Verkehrsmoral“ noch länger auf sich warten lassen, die „in Arbeit genommene Versicherungsmoral“ wird Dr. Huppert hoffentlich in Bälde uns vorlegen. Er wird ja selbst nicht erwarten, daß jede seiner Aufstellungen widerspruchlos hingenommen werde; dessen aber mag er sich überzeugt halten, daß mit solchen „volkswirtschaftlichen und moraltheologischen Untersuchungen“ wirklich der Wirtschaft wie der Wissenschaft ein dankenswerter Dienst geleistet ist. Schon für die vorliegende Schrift wird dem Verfasser jeder dankbar sein, der in eigener oder fremder Sache mit Lebensversicherung, respective Lebensversicherungsgesellschaften und Agenten zu thun hat. Möge sie nur viele Leser und vor allem bei den Versicherungsanstalten die gebührende Beachtung finden, dann wird sie nicht verfehlen, ein gut Theil beizutragen zu günstiger Lösung dieser wichtigen Versicherungsfrage. Daß solch' eine Lösung, vor allem im